

Internationaler Appell

Nobelpreisträger fordern ein Ende des Wettrüstens

Weltweit steigen die Militärausgaben. Eine Verschwendung und Gefahr, finden 50 Nobelpreisträger und rufen auf, einen Teil davon gegen Klimakrise und Pandemien zu nutzen.

Von **Claudia Vallentin**

14. Dezember 2021, 0:00 Uhr / [241 Kommentare](#) /

[ARTIKEL HÖREN](#)



Russischer Raketentest in Plessezk im Nordwesten Russlands: Würde sich das Land auf eine Senkung seiner Militärausgaben überhaupt einlassen? © Russian Defense Ministry Press Service/AP/dpa

Fast 50 Milliarden Euro, das entspricht mehr oder weniger dem Jahresgehalt von etwa 1,5 Millionen ausgebildeten Pflegefachkräften im öffentlichen Dienst in Deutschland. Eine Menge Geld und in etwa so viel, wie die Militärausgaben der Bundesrepublik [<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/183064/umfrage/militaerausgaben-von-deutschland/>] im vergangenen Jahr. Die sind gestiegen, das siebte Jahr in Folge. Deutschland ist mit dieser Entwicklung nicht alleine. Weltweit haben sich die Ausgaben für Rüstungsgüter seit dem Jahr 2000 fast verdoppelt [<https://www.sipri.org/media/press-release/2021/world-military-spending-rises-almost-2-trillion-2020>]. Selbst während der Pandemie sind sie gestiegen, auch wenn das Bruttoinlandsprodukt vieler Staaten gleichzeitig gesunken ist. Am meisten in Militär und Verteidigung investieren die USA, China, Indien, Russland und das Vereinigte Königreich.

Nun haben sich 50 Nobelpreisträgerinnen und -preisträger zusammengetan und appellieren an die Staats- und Regierungschefs der Welt [<https://peace-dividend.org/>]: Senkt gemeinsam diese Ausgaben und nutzt das so eingesparte Geld zur Bekämpfung von Pandemien, Klimawandel und extremer Armut.

Mit ihrem "einfachen Vorschlag für die Menschheit" adressieren die Unterzeichnenden die Regierungen der UN-Mitgliedsstaaten. Ihr Anliegen: Jedes Land senkt über einen Zeitraum von fünf Jahren seine Militärausgaben jährlich um zwei Prozent. Die Hälfte des so eingesparten Geldes solle dann in einen globalen Fonds fließen, den die Vereinten Nationen verwalten. Mit dem Fonds können dann "gravierende Menschheitsprobleme", wie Armut, Pandemien oder die Folgen des Klimawandels bekämpft werden. Die andere Hälfte der Gelder können die Staaten selbst verwalten und für nichtmilitärische Zwecke nutzen.

PDF



Abrüstungsinitiative

Der Appell der Nobelpreisträger im Wortlaut

Weniger Geld in Rüstung, dafür ein Fonds, um den Kampf gegen Pandemien, Klimawandel und Armut zu unterstützen. Der Aufruf von 50 Nobelpreisträgern und Unterstützern

[<https://www.zeit.de/wissen/2021-12/global-peace-dividend-initiative.pdf?appLinkHandling=true>]

DOKUMENT ÖFFNEN [[HTTPS://WWW.ZEIT.DE/WISSEN/2021-12/GLOBAL-PEACE-DIVIDEND-INITIATIVE.PDF?APPLINKHANDLING=TRUE](https://www.zeit.de/wissen/2021-12/global-peace-dividend-initiative.pdf?appLinkHandling=true)]

Die stetig steigenden Militärausgaben seien die Konsequenz eines andauernden Wettrüstens [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-08/usa-china-kalter-krieg-nukleares-wettruesten-atomwaffen-russland-5vor8>], argumentieren die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner des Appells, darunter etwa auch der ehemalige US-Energieminister unter Präsident Barack Obama und Physiknobelpreisträger Steven Chu. Regierungen stünden unter Druck, weil andere Staaten ebenso mehr für ihre Verteidigung ausgeben – ein Rückkopplungsmechanismus, so heißt es im Papier, der für ein spiralförmiges Wettrüsten Sorge.

"Der Ton zwischen den Staaten ist auch aggressiver geworden", sagt Carlo

Rovelli, Physiker und Initiator des Appells, den er auch als "Globale Friedensdividende-Initiative" bezeichnet. "Ich habe die Sorge, dass die rasant steigenden Militärausgaben uns zu mehr Konflikten und Krieg führen werden."

Für Deutschland würde der Vorschlag bedeuten: Zwei Prozent von 50 Milliarden Euro sind eine Milliarde Euro – die Hälfte davon, die Deutschland selbst verwalten würde, entspricht somit in etwa dem derzeitigen Jahreslohn von fast 15.000 Pflegekräften. Natürlich ist das eine ziemlich naive Rechnung und etwas, worauf sich Staaten wohl kaum einlassen dürften.

Den Unterzeichnenden geht es aber darum, aufzuzeigen, dass sich an der Sicherheit, der Abschreckung und der Balance zwischen Staaten nichts verändern würde, wenn alle zugleich ihre Ausgaben reduzierten. Eine vermutlich utopische Annahme. Im Grunde würden aber alle davon profitieren, wenn mehr Geld zur Verfügung stünde abseits des Militärs. Könnte doch in Deutschland die neue Regierung etwa zusätzlich ihre ambitionierten Klimaschutzpläne mitfinanzieren. "Ich vermute, die Einzige, die über so einen Vorschlag nicht glücklich wäre, ist die Rüstungsindustrie", sagt Rovelli.

Klimakrise - Wie extrem wird das Wetter?

Hitzewellen, Dürre und zuletzt Fluten nach Starkregen – was Deutschland erlebt, ist erst der Anfang der Klimakrise. Dieses Video erklärt, was uns noch bevorstehen kann.

Über die Webseite der Initiative kann sich nun auch jede und jeder an einer Petition beteiligen [<https://www.change.org/p/the-50-nobelists-appeal-spend-less-on-the-military-more-on-human-welfare>], um die Forderungen von Rovelli, den Nobelpreisträgern und weiteren Unterzeichnern des Appells zu unterstützen. Unter den ersten Unterzeichnern sind beispielsweise die deutschen Nobelpreisträger Harald zur Hausen, Gerhard Ertl, Horst Ludwig Störmer und Thomas Südhof – sowie der Friedensnobelpreisträger und das geistliche Oberhaupt der Buddhisten, der 14. Dalai Lama.

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]